

Konsument und Markt.

Eine schwierige wirtschaftliche und politische Kategorie stellt der Konsument dar: Da jedermann verzehren muß, um zu leben, ist jeder Konsument — woher soll also der Anreiz zu einer besonderen wirtschaftlichen Organisation, woher die Begründung zu einer besonderen politischen Vertretung kommen? Dieser landläufige Trugschluß hat die Konsumenten wirtschaftlich wehrlos gemacht, hat mitverursacht, daß sie sich ohne den Schutz einer eigenen Organisation, ja selbst einer eigenen Versammlungstätigkeit den mächtigen Einflüssen gewaltiger Produzenten- und Händlerorganisationen preisgegeben sahen, daß sich die Staatsgewalt nur zu oft verleitet sah, ruhig zuzusehen, wie alle Lasten der Volks- und Staatswirtschaft langsam auf den Rücken des großen Schweigers und Dulders „Konsum“ überwälzt wurden.

Konsument ist freilich jeder; aber nicht jeder Konsument ist zugleich Produzent und erst gar nicht Großproduzent. Solange in zahlreichen, annähernd gleichen, verhältnismäßig kleinen Mittelstandsbetrieben das erzeugt wurde, was von derselben Volksschicht auch zu verzehren war, solange gab es besondere Konsumenteninteressen nicht, in jedem Haushaltsvorstand wogen beide Interessen gleich. Anders heute: Der Besitzer einer Zuckerraffinerie ist vielleicht hunderttausendmal mehr Produzent als Konsument, eine einprozentige Steigerung seines Produktpreises wiegt eine hundert- oder selbst tausendprozentige Verteuerung seiner Haushaltskosten leicht auf. Er will von Konsumentenorganisation natürlich nichts wissen, er hat für die Konsumenten ein bezeichnendes unpersönliches Wort — sie sind eben sein „Markt“.

In einer Gesellschaftsform von kleinen Bauern und Handwerkern besteht ein Gegensatz von Produktion und Konsum nicht, anders heute: Der kleine und mittlere Gewerbetreibende ist Konsument für den Agrarier und sein Erwerbsgewinn ist nicht so hoch, daß er nicht durch jählings gesteigerte Haushaltskosten aufgezehrt werden könnte. Gewiß zehrt die jehige Teuerung allen Mittelstandsverdienst so rasch weg wie die Hige den Neuschnee. Genau so geht es heute dem kleinen Landwirt. Er produziert wohl für den Markt.

verkauft allerlei Erzeugnis, aber er kauft zugleich ebensoviel und mehr! Ein großer Teil unserer Landwirte kauft sogar Weizenmehl und Fleisch neben allen Hilfsstoffen und Werkzeugen seines Betriebes, auch bei ihm beginnt das Konsumenteninteresse zu überwiegen, er wird immer mehr Konsument des Großagrariers und des industriellen Kartellisten.

Sieht man indessen von diesen zwei sozialen Klassen ab, in denen sich beide Interessen bis zur völligen Konfusion kreuzen, so gibt es heute eine ungeheure Uebersahl von Haushaltungen, deren wirtschaftliche Grundlage der Konsum schlechtweg ist, deren Interesse eindeutig dem Konsum zugewendet ist. Noch mehr — die volle Hälfte der Gesellschaft, die Frauen, deren Beruf ja die Führung oder auch nur die Oberleitung des Haushalts ist, ist mit ihrem ganzen Denken mit dem Konsum und den Kosten des Konsums verknüpft. Für sie ist der Konsum der Gegenstand täglich wachsender Sorge; an diese Sorge knüpft sich der Kummer um Gesundheit und Wohlbehagen des Gatten, an sie hängt sich die Besürchtung um das leibliche und seelische Wohl des Kindes. Für die ungeheure Mehrheit der Frauen ist der Konsum nicht bloße Messer- und Gabelfrage, sondern geradezu Pflege des Höchsten und Heiligsten, was die Frau besitzt.

Konsumenten schlechtweg sind heute jene Berufe, die man als die Träger der Intelligenz einer Nation bezeichnet, das ganze Heer der Lehrer und Künstler, der sogenannten freien Berufe, der öffentlichen Beamten. Nur dieser kapitalistischen Welt ist die Erscheinung eigenartig, daß jener Volksteil, auf dem das hohe Vorrecht und die hohe Pflicht der Bildung ruhen, wirtschaftlich beinahe nichts gilt und von dem Tisch dieser überaus reichen Volkswirtschaft ein langes Einkommen davonträgt, das sich, um mit Anton Menger zu reden, mit jenem eines glücklichen Stiefelwischfabrikanten nicht vergleichen kann. Und dieses vergleichsweise karge Einkommen ringt seit Jahren in ungleichem Kampfe mit dem Warenpreis, mit einem Ungeheuer, von dessen vielen hundert Köpfen jeder einzeln ungemessen anschwillt, jeder für sich allein bald das Einkommen zu verschlingen droht.

Der Weise, der Gelehrte, der Künstler, der Jurist, der Arzt, der Techniker — sie laufen alle Gefahr, in der unpersönlichen ökonomischen Kategorie „Markt“ zu versinken. Die Welt der Kartelle und Latifundien hat für sie keinen Vorzugsplatz.

Hier aber mag die soziale Ehre, mit der an Geldesstatt entlohnt wird, noch die Grausamkeit ökonomischer Gesetze verhüllen, die sich, ohne Schonung und ohne Vorwand, die Armee der kleinen Angestellten und der Bediensteten untertan machen, die in der heutigen sozialen und wirtschaftlichen Wertung nicht mehr anders gelten denn als Bruchteil des inneren Marktes. Was sie leisten, das erhält nicht einmal den Ehrennamen der Arbeit, das gilt als Dienst!

Der Widerspruch aller Widersprüche aber ist, daß jene, die tatsächlich produzieren, denen die gesellschaftlich notwendige Arbeit obliegt, die den Ehrennamen Arbeiter tragen dürfen, durch Tag- und Wochenlohn für ihre Teilnahme an der Produktion abgefertigt und mit diesem Lohn auf den Warenmarkt gesendet werden, wo sie als die Konsumenten an sich, die Konsumenten schlechtweg, als der „innere Markt“ ohne jede soziale Verbrämung auftreten. So erscheinen gerade sie, die Träger der Produktion, als die Träger ausschließlicher Konsumenteninteressen.

Derart mannigfaltig, so in sich geschieden und zerfallen erscheint die soziale Gruppe, die man unter dem Namen „Konsument“ zusammenfaßt! Ist es wunderzunehmen, daß sie sich so schwer und so spät zusammensindet, daß sie durch Jahrzehnte ökonomisch und politisch überhaupt nicht in Erscheinung getreten ist, obschon die Produzentenorganisationen mit ihrem Machtgebot rücksichtslos über sie hinweggeschritten sind?

Und dennoch, die Not der Zeit hat sie zum erstenmal zusammengeführt und zu gemeinsamer, einheitlicher Beschlussfassung verschmolzen. Sonntag hat im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereines eine Konferenz getagt, die von der Kriegskommission für Konsumenteninteressen einberufen war: die Einberufung erging an alle am Lebensmittelverbrauch inter-